

(Abgeordneter Posern.)

(A) Stande der Dinge überzeugt. Auf Seite 6 des Berichtes ist gesagt, daß mit den Vorarbeiten zur Planung des Naturhistorischen Museums im Herzogingarten Herr Geheimrat Bestelmeyer aus Berlin betraut ist, und daß er einen Vorentwurf aufgestellt hat, der Genehmigung gefunden hat. Wir hoffen, daß rechtzeitig den Ständen von der Planung und auch von dem Stande der Vorarbeiten Kenntnis gegeben wird. Wir erwarten dann weiter, daß die Königliche Staatsregierung bestrebt bleibt, die Verwaltungskosten möglichst herabzusetzen. Die Anregung ist schon in früheren Landtagen gegeben worden, aber es ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen, dem nachzukommen. Mein Parteifreund Dr. Kaiser hat bei dem vorigen Punkte der Tagesordnung schon darauf hingewiesen, wie er sich das gedacht hat. Ich kann mir insofern auch ein weiteres Eingehen auf diese Angelegenheit hier ersparen.

Als etwas Erfreuliches möchte ich noch hervorheben, daß es unserer Bibliotheksleitung gelungen ist, im Verein mit dem Bibliothekar des Ständehauses, Herrn Dr. Hoppe, Auswahlsendungen von Büchern ins Feld zusammenzustellen und die vorbereitenden Arbeiten für diese Bücher-sendungen einzuleiten.

Eine Anregung möchte ich noch dahin geben, daß die Königliche Staatsregierung auch weiter bemüht bleibt, Dubletten und überzählige Gegenstände zu verkaufen, damit auf diese Weise unsere zur Verfügung stehenden Mittel erhöht werden.

(B)

Dann bitte ich noch, für das Münzkabinett eine Sammlung von Papierkriegsgeld anzulegen. Es dürfte in der Zukunft jedenfalls interessant sein, über diese ganze große Menge von 10 und 50 Pf.-Scheinen eine Übersicht zu bekommen.

(Zurufe: Ist schon da!)

Im übrigen darf ich wünschen, daß unsere Kunstsammlungen auch weiterhin während der Kriegszeit Stätten der wirklichen Sammlung und Erholung für alle die bleiben mögen, die in diesen Zeiten der Trübsal ihrer bedürfen, besonders für unsere Feldgrauen und die Verwundeten.

(Bravo! in der Mitte.)

Vizepräsident Frähdorf: Das Wort hat Herr Vizepräsident Dr. Spieß.

Vizepräsident Dr. Spieß: Meine Herren! Was meine politischen Freunde zu dem Dekrete zu sagen haben, hat bereits Herr Abgeordneter Kentsch ausgeführt. Ich möchte mir noch eine Bemerkung erlauben. Auf Seite 50 ist einer Forschungsreise gedacht, nämlich der Sammelexpedition des Konservators Schwarze nach Deutsch-Ostafrika. Dieser Forscher hat bereits im Jahre 1912 eine Reise

in den mittleren Teil des Schutzgebietes ausgeführt und hat im Jahre 1914 beabsichtigt gehabt, die Forschungen zu ergänzen und eine Sammlung mit heimzubringen. Er ist in Tanga angekommen, von dem Kriegsausbruch überrascht worden und befindet sich, wie wir aus dem Berichte ersehen, in englischer Zivilgefängenschaft. Es sind noch keine Nachrichten eingetroffen, ob er seinen Zweck erreicht hat. Wir wollen hoffen und wünschen, daß er seinen Zweck erreicht gehabt hat, und daß es ihm beschieden sein möge, sobald er zurückkehrt, die Ergebnisse seiner Forschung in der Heimat zu verarbeiten. Wenn wir, meine Herren, unsere Sammlungen im Schutze der Heimat wissen, so haben wir das dem Heldennute unserer auf den europäischen Kriegsschauplätzen kämpfenden Wehrmacht zu Wasser und zu Lande und der Arbeit unserer Unterseeboote auf allen Meeren zu danken. Ihrer ist in diesem Hause wiederholt mit Dank gedacht worden. Diese Bemerkung auf Seite 50 des Berichtes lenkt unsere dankbaren Blicke auch auf unsere Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika,

(Bravo!)

die in wahren Heldennute unter ihrem bewährten Führer seit 3 1/2 Jahren deutsches Kolonialgebiet gegen einen übermächtigen Feind mit Erfolg verteidigt und die Ehre des deutschen Namens und den Ruhm der deutschen Waffen auch im fernen Afrika hochhält.

(D)

(Bravo!)

Möge es Gott wollen, daß die Forschung, die der Konservator Schwarze auf Deutsch-Ostafrika verwendet hat, auf ein Land verwendet worden ist, das, wie es vor dem Kriege deutsch war, auch nach dem Kriege deutsch bleibt.

(Bravo!)

Vizepräsident Frähdorf: Das Wort hat der Herr Sekretär Koch.

Sekretär Koch: Meine Herren! Ich freue mich, daß ich bei der Anrede noch die Mehrzahl gebrauchen kann. Mein mir folgender Redner wird sich vielleicht mit der Anrede „Mein Herr!“ begnügen müssen.

(Weiterkeit.)

Gleichwohl handelt es sich jetzt nicht um eine Entschliebung, sondern um einige Wünsche, die die Vertreter der Königlichen Staatsregierung entgegennehmen möchten. Da die Sammlungen ein wichtiges Mittel der Volksbildung sind und der Gewährung eines reinen, edlen Genusses, so haben wir es immer für unsere Pflicht angesehen, daß die Sammlungen möglichst weiten Volkstreifen zugänglich gemacht werden. Wir haben uns also immer bemüht,